

Inland.

Budapest, 1. Februar. (Kolluth über Deak.) Ludwig Kolluth hat an die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei...

Die geringfügigen Meinungsverschiedenheiten verflüchten am offenen Grabe. Das vorletzte Mitglied des ersten (achtundvierziger) Ministeriums ist gestorben...

Zwei große Thränen entfielen meinen Augen bei der Nachricht von dem Hinscheiden Deak's. Bisher habe ich nur das Land Ungarn beweint...

Die heilige, hohle Heimatserde wird ihn bergen, warme Thränen werden sein Grab benetzen. Ich lebe und bin gestorben - er starb und wird fortleben!

Budapest, 2. Februar. Der Verwaltungsausschuss des Abgeordnetenhauses hat vorgeschrien seine Verabreichung über den Sanitäts-Gelegenheitsgesetz...

Wien, 2. Februar. Das Buch Lucam's zur Bankfrage wird morgen unter dem Titel: „Die österreichische Nationalbank während der Dauer des dritten Preivillegiums“ erscheinen...

Am Vorworte weist der Verfasser darauf hin, dass kurz vor Beginn der Bank-Verhandlungen im Jahre 1861 die Nationalbank eine ähnliche Denkschrift veröffentlichte, deren tabellarischer Theil im Laufe der Verhandlungen wiederholt benützt wurde...

Bei Erörterung der Gründe, von welchem sich die Bank jeweilig bestimmen ließ, sei trotz der möglichen Reserve des Verfassers der Schein einer Vorentscheidung mit entgegengesetzten Auffassungen nicht zu vermeiden gewesen...

Graz, 1. Februar. Der Geheimen Rath Feldzeugmeister Jaslonsky und Feldmarschall-Lieutenant Baron Kirchbach sind gestorben.

Magyar, 1. Februar. Ueber die beiden Anführerführer Hubmaier und Jubbobratie liegen folgende Mittheilungen vor: Der Führer des Aufstandes in Nord-Bosnien, Miroslav Hubmaier, ist durch Intriguen so mancher seiner Injurirten-Kameraden gereizt und misgünstig gemacht...

Ueber Jubbobratie wird ferner geschrieben: Der durch die bekannten Einflüsse vom Schauplatz des Aufstandes verdrängte Wopz- und Jubbobratie weilt noch immer in unseren Mauern. Seine ursprüngliche Absicht, sich nach Serbien, und von dort nach Bosnien zu begeben...

des Tempels der Diana erbaut worden, und lehrte zurück zum Delberge. Mit Wohlgefallen und väterlichem Stolz ruhte jetzt sein Blick länger auf einem der originalsten Bildwerke altägyptischer Kunst...

Nach war Georg in den zwar von Kindheit an gewohnten, aber immer neuen Anblick des „Speierener Weltwunders“ versunken, als nahe die Tritte ihn aufblicken ließen. Freudig durchschauerte eilte er der Nahenden, einer halbverheilerten Dame, entgegen und hieß sie herzlich willkommen.

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

Umland.

Berlin, 1. Februar. Unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungs-raths von Möller begannen, im Reichskanzleramt die Conferenzen der Delegirten der deutschen Seevereinigten. Es waren Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg und Preußen vertreten.

Es hat auffallen müssen, daß die sonst so rede- und kampfbegierigen vom Centrum bei den Sonntags-Verhandlungen über den Armin-Paragrafen sich in tiefes Schweigen gehüllt haben, und es ist selbstverständlich, daß diese sonderbare Zurückhaltung allerlei Vermuthungen erregt.

Rom, 1. Februar. Nicht nur der italienische Kriegsminister sagt den Fall eines europäischen Conflictes und die Verwicklung des Königreichs Italien in denselben scharf ins Auge, sondern sein Colleague von der Marine ist ganz mit demselben Gedanken beschäftigt...

Wenn irgendwo, so liegt der Zündstoff zu einem europäischen Conflict im Augenblick doch nur in Konstantinopel, und wir wüßten wahrlich nicht, was wir von den wiederholten feierlichen Friedensversicherungen der Nordmächte zu halten hätten...

Vocal- und Tagesnachrichten.

(Militärisches.) St. L. und L. apostolische Majestät hat angeordnet die Vernehmung des Hauptmanns L. Classe für eine Major's-Vocalanstellung: Friedrich Mono, des Inf.-Reg. Nr. 62.

(Zu dem Trauergottesdienste), welcher für weiland Franz Deak gestern in der röm.-kath. St. Michaelskirche abgehalten wurde, hatten sich Sr. Excellenz der Herr k. l. Militärcommandant FML Baron Winkelsheim, die gesammte k. l. Generalität, der städtische Magistrat, der Stadtvertragskörper, sämtliche k. Kämter und k. Lehnanpalten...

Nach dem Trauergottesdienste verfügte sich ein Theil des Publicums nach der Rechtsacademie, wo Herr Professor Dr. Fölkel, gleichfalls in ungarischer Sprache, die unvergänglichen Verdienste des großen Patrioten um Vaterland und Thron in wirksamer und die Zuhörerhaft erregender Weise schildernd, die Jünger Themis' aufforderte...

Georg flohte und richtete seine Augen voll und groß auf seine Begleiterin; sein Gesicht war ernst. „Deine außerwöhnliche Einladung hierher hat mich zwar überrascht,“ nahm Johanna zum ersten Male das Wort...

„Ich weiß nicht,“ verlegte Georg nachdenkend, der plötzlich den Patrioten über seine eigenen Wünsche stellte; „in Neustadt rettete kürzlich eine Catinin des kurburgischen Kanzlers, Kunigunde Kirchner, die dem Brande geweihte Stadt, indem sie ihre Hand dem Kriegskommissär de Werth reichte, und erwiderte sogar, daß die von den Franzosen niedergeworfenen Mauern wieder aufgeführt wurden...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

reformirten Kirche von 11 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags gelüftet.

Die Vorträge an der hiesigen l. Rechtsacademie waren vom 31. v. M. bis gestern aus Anlaß des Ablebens Franz Deak's ausgesetzt.

Das Professorencollegium der hiesigen Rechtsacademie hat beschlossen, das Porträt Franz Deak's für die Akademie anzuschaffen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 6. Februar predigen: in der Pfarrkirche, um 6 1/2 Uhr, Stadtprediger Bruckatsch; um 9 1/2 Uhr, Stadtprediger Dingerth; in der Spitalskirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Bruckatsch.

Das Erscheinen in Maske, Costüm oder Ball-Toilette bleibt freigestellt, die in Maske Erscheinenden (Damen und Herren) können nur gegen Vorweisung einer Maskenkarte eingelassen werden.

Im Interesse der animirten Unterhaltung ist es sehr wünschenswerth, möglichst zahlreich maskirt oder costumirt zu erscheinen. Der Anfang beider Bälle ist auf halb 9 Uhr festgesetzt.

Um mehrheitlich ausgeprochenen Wünschen zu entsprechen, hat sich das Comité mit dem Schneidermeister Franz Zein ins Einvernehmen gesetzt, welcher Herren-Domino von 3 fl. 50 kr., Damen-Domino von 4 fl. 50 kr. auswärts auf Bestellung anfertigt.

Einem theuern Maskenball hatte vorgestern Abends eine Bekehrerin des Prinzen Carneval, denn während sie in der städtischen Redoute seiner Festungshöhe ihr Opfer darbrachte, wurden ihr aus ihrem entweder schlecht verpackten oder gar unversperrten Zimmer 9 Stück verlegte Kleider lautende Pfandheime entwendet.

(Auch ein Schlittschuhläufer.) In wie weiten Kreisen das Vergnügen des Eisportes fort und fort mit der ganzen, jeder Mode eigenen Macht seinen Eroberungszug feiert, mag folgender wahrheitsgetreuer Fall erweisen.

Die Stadt Vyzana hat an das Präsidium des Abgeordnetenhauses ein Valoidschreiben gerichtet und demselben 100 fl. als Beitrag zu einem Deak-Monument angebot.

(Auf falsche Fährten.) wird in Banffy-Hunyad Jagd gemacht; die k. ung. Finanz-Direction in Klauenburg hatte nämlich 40 Stück Fährten von den aus der Banffy-Hunyader Gegend eingeschickten Steuergeldern als falsch beanstandet.

Georg flohte und richtete seine Augen voll und groß auf seine Begleiterin; sein Gesicht war ernst. „Deine außerwöhnliche Einladung hierher hat mich zwar überrascht,“ nahm Johanna zum ersten Male das Wort...

„Ich weiß nicht,“ verlegte Georg nachdenkend, der plötzlich den Patrioten über seine eigenen Wünsche stellte; „in Neustadt rettete kürzlich eine Catinin des kurburgischen Kanzlers, Kunigunde Kirchner, die dem Brande geweihte Stadt, indem sie ihre Hand dem Kriegskommissär de Werth reichte, und erwiderte sogar, daß die von den Franzosen niedergeworfenen Mauern wieder aufgeführt wurden...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

Se. Excellenz Fogarasy hat nachher...

Abends im Herrn entfaltete Gemeinliche Trauer Nationen erregt, bedauert Vaterland seinen großen...

Die heilige, hohle Heimatserde wird ihn bergen, warme Thränen werden sein Grab benetzen.

Ich lebe und bin gestorben - er starb und wird fortleben! Meine Ahnen, mein Schicksal, mein Schicksal mögen an sein Grab bringen!

Budapest, 2. Februar. Der Verwaltungsausschuss des Abgeordnetenhauses hat vorgeschrien seine Verabreichung über den Sanitäts-Gelegenheitsgesetz...

Wien, 2. Februar. Das Buch Lucam's zur Bankfrage wird morgen unter dem Titel: „Die österreichische Nationalbank während der Dauer des dritten Preivillegiums“ erscheinen...

Am Vorworte weist der Verfasser darauf hin, dass kurz vor Beginn der Bank-Verhandlungen im Jahre 1861 die Nationalbank eine ähnliche Denkschrift veröffentlichte...

Bei Erörterung der Gründe, von welchem sich die Bank jeweilig bestimmen ließ, sei trotz der möglichen Reserve des Verfassers der Schein einer Vorentscheidung mit entgegengesetzten Auffassungen nicht zu vermeiden gewesen...

Graz, 1. Februar. Der Geheimen Rath Feldzeugmeister Jaslonsky und Feldmarschall-Lieutenant Baron Kirchbach sind gestorben.

Magyar, 1. Februar. Ueber die beiden Anführerführer Hubmaier und Jubbobratie liegen folgende Mittheilungen vor: Der Führer des Aufstandes in Nord-Bosnien, Miroslav Hubmaier, ist durch Intriguen so mancher seiner Injurirten-Kameraden gereizt...

Ueber Jubbobratie wird ferner geschrieben: Der durch die bekannten Einflüsse vom Schauplatz des Aufstandes verdrängte Wopz- und Jubbobratie weilt noch immer in unseren Mauern. Seine ursprüngliche Absicht, sich nach Serbien, und von dort nach Bosnien zu begeben...

des Tempels der Diana erbaut worden, und lehrte zurück zum Delberge. Mit Wohlgefallen und väterlichem Stolz ruhte jetzt sein Blick länger auf einem der originalsten Bildwerke altägyptischer Kunst...

Nach war Georg in den zwar von Kindheit an gewohnten, aber immer neuen Anblick des „Speierener Weltwunders“ versunken, als nahe die Tritte ihn aufblicken ließen. Freudig durchschauerte eilte er der Nahenden, einer halbverheilerten Dame, entgegen und hieß sie herzlich willkommen.

Georg flohte und richtete seine Augen voll und groß auf seine Begleiterin; sein Gesicht war ernst. „Deine außerwöhnliche Einladung hierher hat mich zwar überrascht,“ nahm Johanna zum ersten Male das Wort...

„Ich weiß nicht,“ verlegte Georg nachdenkend, der plötzlich den Patrioten über seine eigenen Wünsche stellte; „in Neustadt rettete kürzlich eine Catinin des kurburgischen Kanzlers, Kunigunde Kirchner, die dem Brande geweihte Stadt, indem sie ihre Hand dem Kriegskommissär de Werth reichte, und erwiderte sogar, daß die von den Franzosen niedergeworfenen Mauern wieder aufgeführt wurden...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

„Ich hatte Dich hierher bitten lassen, theuere Johanna, weil ich Dir Wichtiges mitzutheilen habe, das nur für Dein Ohr bestimmt ist; ich kann jetzt das Haus Deines Vaters nicht betreten, so lange jene Schlange, der Kriegskommissär Cahouet, in demselben wohnt...“

— Sr. Excellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat nachstehende Einladung versendet und ein Exemplar derselben auch an unsere Redaction eingesendet:
+ Franz Deak ist in Budapest am 28. Januar 11 Uhr Abends im Herrn entschlafen.

Gemeinsame Trauer um ihn, welche auch die Theilnahme der fremden Nationen erregt, bedeckt unser Vaterland. Denn in ihm verlor unser Vaterland seinen großen Staatsmann, welcher in unserer epöcischen staatslichen Umgestaltung durch seine profunde Weisheit, seinen reinen Charakter, seine strenge Consequenz, unbeeugliche Treue und innere Religiosität der Götter des ungeheilten Vertrauens und der Pietät seitens der Millionen der Nation und des allerhöchsten königlichen Thrones war. Deshalb breitet das Vaterland über seine Bahre das Leichentuch, legen erhabene königliche Hände Kränze darauf und weihen seinen Sarg das heilige Gebet der Kirche ein.

Doch ist diese erschütternde Trauer nicht die Trauer der Kleinmüthigkeit. Es ist der von Millionen empfundene Schmerz, der, indem er laut wird, nicht zerhört, sondern aufbaut, die öffentliche Aufmerksamkeit auf den schmerzenden Geist lenkt, dessen Bekümmertheit seine Größe, dessen Selbstlosigkeit sein Reichthum, dessen biedere Gesinnung sein strahlender Glanz war und der, während er den Pfad seiner Nation, einer leitenden Fackel gleich, erhellte, das eigene Licht in den ewigen Wahrheiten der Religion fand, ein Beispiel gebend, wie die Seele zugleich mit den edelsten patriotischen und christlichen Tugenden bereichert werden kann und bereichert werden soll.

Ihn daher der belebenden Gnade Gottes empfehlen wollend, halten wir am 5. Februar 1876, 10 Uhr Vormittags, in meiner bischöflichen Cathedralen einen feierlichen Trauergottesdienst, zu dem ich die in patriotischer Trauer Theilnehmenden achtungsvoll hiermit einlade.
Karlsburg, 2. Februar 1876.

Michael Fogarasy m. p., Bischof von Siebenbürgen.

— (Aenderung in der Honvédadjutirung.) Die Honvédofficiereuniform soll durch die in Ausfertigung befindliche Adjustirungsverordnung dahin geändert werden, daß der Officiersatilla anstatt der jetzigen Brustverzierungen eine der Honvédcavallerielouise ähnliche Verzierungen erhält. Es ergibt sich hieraus in der Herstellung eine sehr beträchtliche Preisermäßigung. Die Blousen der Infanterieofficiere bleiben wie bisher, während die Cavallerie eine Verzierungen erhält. Die roten Pantalons der Infanterieofficiere sollen durch rote Stiefelsohlen ohne Schnüre ersetzt werden, welche sowohl im Dienste wie bei Paraden zu tragen sein werden. Die graue Salohnose bleibt. Oberst Baron Fejervary und Hauptmann v. Jarkas wurden in der neuen Adjustirung Sr. Majestät durch den Honvédmünister Sende bereits vorgestellt.

— („Die Welt ist arg.“) Dieses Wort der Schrift hat sich auch nur in letzter Zeit wieder benutzbarkeit und zwar gegenüber dem Cardinal Fürsten Schwarzenberg. In Folge des neuen Gesetzes über die Besteuerung der Güter, nach welchem Alle, auch wenn sie rothe Hühner und goldene Quasten tragen, eine mäßige Steuer zu entrichten haben, hat Seine Eminenz und Excellenz den Wohlthätigkeits-Anstalten und Armen die kleinen Unterstützungsbeiträge, die er ihnen bisher aus seinem Säckel bewilligt hatte, entzogen und diesen großartigen Act den Beneficenten unter gleichzeitiger Ertheilung seines erzbischöflichen Segens bekannt gegeben. Was thut nun der weltliche Verstand? Er folgert hieraus, der fromme Diener der Kirche habe eine kleine durchlauchtige Demonstration gegen das neue Gesetz hiebei beabsichtigt und bleibt dabei, Wiewohl Sr. Fürbischöfliche Gnaden in einer Zuschrift an die „Bohemia“ erklärt, daß eine Demonstration durchaus nicht in seinem Sinne liege, sondern daß in Folge der Besteuerung seine „Mittel zu beschränkt“ seien, als daß er noch Arme unterstützen könnte. Und das sind sie in der That, denn sein Einkommen als Fürbischöf besitzet sich ja nur mit elenden 250,000 Gulden jährlich oder 684 Gulden täglich. Wenn nun von diesen nicht die Beden werthen paar Gulden einige Tausender unter dem Titel Steuer abgezogen werden, so kann da noch Etwas übrig bleiben, um hergehen und desgleichen thun zu können, was der barmherzige Samariter thut? Der weltliche Verstand wird von Seiner Eminenz und Excellenz doch nicht verlangen wollen, Hochdieselbe solle sein bischöfliches Geld an die Armen ausgeben und statt in einer prachtvollen Chaise, gezogen von sechs Schimmel zu fahren, wie sein Herr und Meister auf einem Esel und auf einem Füllen der lahmen Götter reiten, auch, statt Marzipan und Pasteten zu essen und Johannisberger zu trinken, wie Johannes in der Wüste mit wildem Pöng sein Durst stillen und mit karem Wasser seinen brennenden Durst löschen und statt in Purpur und kostliche Verzierungen sich zu kleiden, ein häßliches Gewand auf dem Leibe tragen. Das wäre wahrlich viel zu viel verlangt. — (Die „Neue fr. Presse“ bringt übrigens ein Eingekommen, in welchem die Einkünfte des Erzbischofs bedeutend geringer sich herausstellen. — Bei alledem dürfte der Entschluß Seiner Eminenz nicht durch Mangel an Baarem provocirt werden sein. D. R.)

— (Ein seltener Stieglitz.) Baron Stieglitz in Petersburg hat der römischen Schule daselbst zum neuen Jahre die Bagatelle von einer Million Rubel zum Geschenke gemacht. — Solche Stieglitze könnten auch wir brauchen.

und die glühende Stirn an seine hochklopfende Brust gelehnt. „Dieses Bekenntniß kann Dich nicht überraschen,“ fuhr er fort, „wenn ich es auch heute erst ausspreche. Meine Augen haben längst für mein Herz gesprochen. Es war immer mein höchster Wunsch, Dich, die liebe Jugendfreundin, mein eigen nennen zu dürfen, mit starkem Arm Dich durch's Leben zu führen und beglückt an Deiner Seite, beseligt durch Deine Liebe, meine Lebensaufgabe zu erfüllen. Daß ich so plötzlich mit diesem wichtigen Worte vor Dich hintrete, ohne vorher, wie es die Sitte will, die Einwilligung Deines Vaters nachzusuchen, bedingen die sich drängenden Zeitverhältnisse.“

Seine Rechte legte sich sonst auf das Haupt der Geliebten und mit der linken hob er das Kinn Johanna's in die Höhe, so daß der Blick der thränenschwimmenden Augen den seinigen traf. Wie schön war die Jungfrau in ihrer holden Schen, ihrer zitternden Befangenheit und dem stolz-freudigen Bewußtsein, sich von dem Manne geliebt zu wissen, dem ihr Herz mit allen Pulsen entgegenlag! Wie glühten die Wangen, wie leuchteten die klaren Augen in unnenbarerer Wonne, so schweigend bereit!

„Und Du, Johanna,“ fuhr Georg lächelnd fort, „hast Du mich auch ein wenig lieb, weißt Du mich nicht zurück?“ Johanna entwand sich sanft den Armen des Geliebten, dann warf sie sich freudig aufschauend an seine Brust und schloßzte: „Dein, Georg, Dein auf ewig!“

Der junge Mann aber beugte sich nieder und preßte seine Lippen zu einem langen glühenden Kusse auf den nicht widerstrebenden Mund der Jungfrau.

Und die Sonne, als einzige Zeugin des schönen Herzensbundes, lächelte freundlich hernieder, und die Fische in den Fluthen des Rheines, die sich im warmen Strahle sonnten, schlugen vor Freude Purzelbäume.

„Möge der Bund ein glücklicher werden,“ sagte Georg feierlich; „was auch kommen mag, wir wollen treu zu einander halten in Freud und Leid!“

Und er führte seine Jugendfreundin als Braut in die Stadt zurück. (Fortsetzung folgt.)

— (In Berlin) ist am 23. Januar d. J. ein, etliche Stunden anhaltender, erquickender Regen gefallen. In dem Hitzesale des kaiserlichen Schloßes hat es nämlich 723 Grad Celsius und etliche hundert andere Ehrenzeichen gezogen. Die Beregneten wurden darauf von den beiden greisen Majestäten empfangen.

Unser Casino.

(Eine Socialstudie.)

Welchen Zweck wir bei den Erörterungen verfolgen, die wir dem Casino widmen? Gar keinen andern, als den, über einen zunächst liegenden und viele interessirenden Gegenstand laut zu denken. Ist es dem Vogel erlaubt zu singen, so wird es wohl nicht verwehrt sein, laut zu denken und zu juchzen, ohne damit etwas Greifbares haben oder ausdrücken zu wollen. Diejenigen, die solches Denken und Studiren unpractisch nennen, verstehen das Denken und Studiren nicht.

Die am 30. Januar stattgefundene Generalversammlung hat in den Zahlen von 115 Mitgliedern am Schluß des Jahres 1874 und von mehr als 500 Mitgliedern Ende 1875 einen bedeutenden sehr erfreulichen Aufschwung vom Kleinen zum Großen ersichtlich gemacht.

Mit Ausgange des Jahres 1874 laborirt das Casino am der Schwindsucht und zum großen Leidwesen derer, die treu bei dem verlassenen ausbarren, war es nahe daran, für immer von der Welt Abschied zu nehmen.

Das Casino in Hermannstadt aber ist mehr als ein reges Bedürfnis, es ist eine sociale Nothwendigkeit. Die Sachsen, welche die Mehrzahl der Bevölkerung bilden, juchzen und finden den Schwerpunkt ihres geselligen Lebens in der Regel im Familienleben und unter sich. Es ist dies kein Fehler, sondern eine Eigenschaft, die zum Volkscharakter gehört und mit der Muttermilch eingeblasen wurde. Der Gewerbeverein ist zwar auch eine Art von Casino, vermag aber unser Casino nicht zu ersetzen. Sein Name deutet schon darauf hin, daß in dem Gewerbeverein vorzugsweise die achtbare Classe der Gewerbetreibenden ihr sociales Stützpunkt hat. Zudem zählt der Gewerbeverein bereits eine so große Anzahl von Mitgliedern, daß derselbe nur in Verlegenheit gekommen wäre, wenn er durch eine Fusion mit dem Casino noch 500 Mitglieder hätte aufnehmen sollen. Wir haben allerdings in Hermannstadt einige wenige Kaffeehäuser. Das Kaffeehausleben ist eben doch etwas ganz anderes als ein auf Statuten verpflichteter Verein zum geselligen Vergnügen. Das Kaffeehaus ist ein Aggregat von Gassen, kein Organismus von Mitgliedern. Im Kaffeehaus kommt die individuelle Freiheit der Gäste zur vollen Entfaltung; dagegen ist aber auch dort die Unterhaltung ein Werk des blinden Zufalles in dem Chaos einander ansiehender und abstoßender Elemente. Der Cafetier ist absolut weder an Statuten, noch an eine Generalversammlung, noch an einen Ausschuß gebunden, Niemandem verantwortlich, als seinem Gewissen.

Das Kaffeehaus lebt von Verzehrungssteuern und das Juchzen ist dort Pflicht. Von solcher Pflicht ist man im Casino befreit. Das Kaffeehaus operirt gegen die lange Weile als Plänkler zerstreuter Gesellschaft, das Casino vorzugsweise mit Artillerie und in geschlossener Majestät. Aus dem Angeführten ergibt sich zur Genüge, daß das Casino in der Stufenreihe der socialen Gebilde ein höher organisiertes Wesen, ganz etwas anderes ist als ein Kaffeehaus und deshalb durch letzteres nicht ersetzt werden kann.

So unbefriedigbar diese Wahrheiten sind, so wäre nichts desto weniger das Casino am Ende des Jahres 1874 an der Abzehrung gestorben, wenn nicht eine weise Association ihm zu Hilfe gekommen wäre. Das 1874-er Casino war ein Civil-Casino, in welchem allerdings die Herren vom Militär gerne gesehen wurden und auch vereinzelt an denselben Theilnahmen. Es erkannte aber das vorberühmte Casino nicht drei abgelebte, historische Vereins-Individualitäten an, wie das gegenwärtige nachberühmte, welches die Individualität der activen Armee und Landwehr, des militärischen Pensionsstandes und die dem Civilstande angehörigen Mitglieder von einander statutarisch auseinander hält, die Verhältnisse der drei Classen von Mitgliedern nach ihrer Individualität verschieden behandelt und so in der Einheit des Casinos die Besonderheiten zwischen Militär und Civile zur vollen Geltung bringt. Das Casino ist aus einem Civil-Casino, das es war, ein unter einem Dach wohnendes vereinigtes Militär- und Civil-Casino geworden und dadurch ist beiden Theilen wesentlich geschloffen worden. Das Militär hat dadurch gewonnen, daß es mit den Schwierigkeiten des Anfangs und der Absonderung nicht zu kämpfen hatte, so zu sagen, in das Fertige eintrat, und in dem Anknüpfen an das Civil-Casino eine Ergänzung fand, welche die Wahrheit bestätigt, die schon in der Bibel ausgesprochen ist: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Das frühere Civil-Casino ist durch seine Verbindung mit dem Militär nicht bios vom Tode gerettet worden, sondern erfreut sich jetzt einer civilen Zunahme und eines civilen Gedehns, welche nichts zu wünschen übrig lassen. Vereinzelt wären beide Casinos schwach, vereinigt sind sie stark und bilden eine imponirende sociale Macht in Hermannstadt.

Der militärische Geist leidet nicht darunter, daß Militär und Civile zusammen Zeitungen lesen, an verschiedenen Spielen sich erholen, und dem Vergnügen des Tages huldigen. Noch weniger leidet der civile Geist, wenn ein Verein einen General als Präsidenten und Officiere im Ausschuß in verhältnismäßiger Anzahl an der Spitze hat, deren Wirken für die Zwecke des Vereines den Beweis liefert, daß die Soldaten mancherlei sociale Eigenschaften und Vorzüge in ihrem Wesen haben, welche auch dem Civile sehr zu statten kommen. Das ist jetzt nicht mehr Hoffnung, wie es bei Beginn der Association war, das ist sehr erfreuliche, durch die Erfahrung bewährte Thatfache.

Wir hoffen, daß das Princip der Einheit in der Vielheit, und der Vielheit in der Einheit, das sich so mächtig für das Gesunde und Wieder-aufblühen des Vereines erwiesen hat, sich fortan auch bezüglich der andern Theilhaber der Mitglieder: als da sind: jünger, junge, reife, reifere, ältere alte, und Greise bestimmteren Casino-Gewohnheiten mehr und minder unterliegende, ernste und heitere, offene und bureaukratisch-zugeschnöpfte, bei Wahlen Bevormundende und Bevormundete, nach ihrem Gefühle ohne Angabe der Gründe lieber weiß oder lieber schwarz Ballotirende vom Civile u. s. w. u. s. w., dadurch bewährt wird, daß wechselseitig die Einen das Gute der Andern berücksichtigend, mit deren kleinen Schwächen Rücksicht haben, da endlich mehr oder weniger jeder seine Kanten und Ecken hat, die nirgends besser als in der Scheinmühle des geselligen Lebens abgeschliffen werden.

Was uns aber am meisten freut, ist der Umstand, daß durch die Bethätigung des Principes des Casinos ein socialer Punkt erschloffen worden ist, in welchem sich keine Nationalität gefährdet, und alle in so fern befriedigt sehen, daß die Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten im Casino das finden, was sie suchen. Das Casino als Verein von Personen aus allen gebildeten Ständen sucht auch der nationalen Vielheit seiner Mitglieder möglichst gerecht zu werden und das verdient besondere Anerkennung.

Kundmachung.

Wir beehren uns, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Herr Norbert Hammer nicht mehr in unseren Diensten steht. Die General-Agentchaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Hermannstadt. Kromholz.

Schlußverhandlungen.

- bei dem k. Gerichtshof in Hermannstadt in Februar 1876.
1. Am 5. Februar: Samuila Fragula und Genossen, Borosiu Constantiu und Genossen, wegen Diebstahl. — Belciu Bahile, Dierka Woisse, wegen schwerer körperlicher Beschädigung.
2. Am 9. Februar: Bunats Jie und Genossen, Romia lui Petru Oprisu und Genossen, Marina lui Opre Motrone, wegen schwerer körperlicher Beschädigung.
3. Am 12. Februar: Petru Teban, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit. — Tincu Nicolae, George Constaude, Danila lui Gavrilu Mija, wegen schwerer körperlicher Beschädigung.
4. Am 16. Februar: Pavel Clarin, wegen Diebstahl. — Nicolae Dni Danila, und Genossen, Juon Minutu Trisan, Matyos Samuila, wegen schwerer körperlicher Beschädigung.
5. Am 19. Februar: Petru Bahiliani, Gulea Szimeon, Juon Petentiu, wegen Diebstahl. — Nicolae Mihai, wegen schwerer körperlicher Beschädigung.
6. Am 23. Februar: Juon Topolog, wegen Diebstahl. — Dara Juon und Genossen, wegen Todtschlag und schwerer körperlicher Beschädigung.
7. Am 26. Februar: Juon Strein und Genossen, Juon Teivar, Dumitu Barb, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. — Savu Albu, und Genossen, wegen Diebstahl.
Hermannstadt, 4. Februar 1876. Der k. Gerichtshof.

Marktbericht.

Hermannstadt, 4. Februar. Weizen per Hectoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 5.90, minderer fl. 5.40; Halbfucht, besser fl. 4.90, mittlerer fl. 4.40, minderer fl. 3.90; Korn besser fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, minderer fl. 3.30; Gerste fl. 3.50; Hafer, besser fl. 2.80, mittlerer fl. 2.50, minderer fl. 2.20; Runkelrübe fl. 2.50; Erdäpfel fr. 1.50; — Mandmehl per 50 Kilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 6, Weißpohlmehl fl. 5, Schwarzpohlmehl fl. 4; — Erbsen pr. Liter fr. 14, Linfen fr. 17, Pisolen fr. 9, Hirse fr. 11; — Heu per 50 Kilo fl. 1.— bis 1.5; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.50—, gemischtes fl. 2.80; — Kerzen per Kilo fr. 64; Seife fr. 46, Rindfleisch fr. 32, 30, 28. — In der Militär-Heilanstalt (Peltnergasse) fr. 34, 36.

Für Kainicher's Denkstein.

- Julius Michaelis, Pfarrer in Holzungen 1 fl. — fr.
Andreas Drotloff, Ortsvorstand in Holzungen 3 fl. — fr.
Michael Krauß, Notar in Holzungen 5 fl. — fr.
Martin Krauß, Geschäftswesen in Holzungen 1 fl. — fr.
Andreas Drotloff, „ „ „ „ 1 fl. — fr.
Martin Krauß, „ „ „ „ 1 fl. — fr.
Martin Drotloff, „ „ „ „ 1 fl. — fr.
Andreas Drotloff, Wortmann „ „ 1 fl. — fr.
Andreas Krauß, H. Lehrer „ „ fl. 50 fr.
Johann Grommes sen. in Holzungen 1 fl. — fr.
Wilhelm Drotloff, k. Gerichtsrath in Hermannstadt 1 fl. — fr.
Mathilde Drotloff „ „ „ „ 1 fl. — fr.
Arthur Drotloff „ „ „ „ fl. 50 fr.
Carl Drotloff „ „ „ „ fl. 50 fr.
Mathilde Drotloff „ „ „ „ fl. 50 fr.
Dazu der Vortrag aus Nr. 28 3 Dukaten, 336 fl. 90 fr.
Zusammen 3 Dukaten, 355 fl. 90 fr.

Jüdische Cigaretten.

Die Cigaretten aus Canabis indien (indischem Hanf) von Grimault & Comp., Apotheker in Paris, von den Pariser Kerzen gegen Rheumatischen, Krampfhusten, Fieberheit, Beklemmungen, Stimmlosigkeit und Geschlechtserschmerzen als fast unfehlbar erklärt, sind bis jetzt von keinem andern Heilmittel erreicht worden.

Viebig's Fleisch-Extract.

Verkäufer rühmen, daß, wer als Käufer gewonnen, zum regelmäßigen Kunden werde, hauptsächlich wohl weil der Artikel so handlich, so vorzüglich zur Verbesserung von Suppen und Herstellung von Saucen, richtig angewandt eine wesentliche Ersparung im Haushalte herbeiführt.

Telegramme.

Budapest, 4. Februar. Die Hermannstädter Deputation unter Führung des k. Rechtsakademie-Directors Dr. Gustav Lindner wurde vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Koloman Ghyeczay freundlich empfangen. Die Mitglieder der Deputation reisen morgen heim.

Rom, 4. Februar. Cardinal Hohenlohe ist hier angekommen und wurde sofort vom Papste empfangen. Es sollen Unterhandlungen eingeleitet werden, um die Feindseligkeiten zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Episcopate zu sistiren.

Bukarest, 4. Februar. Auf die in der Kammer gestellte Interpellation antwortete der Ministerpräsident, daß die Regierung strengste Neutralität bewahren werde und der vom Kriegsminister geforderte Credit nur den Zweck habe, für alle Eventualitäten bereit zu sein, ohne daß die Regierung irgend welche aggressive Absichten verfolgen.

Konstantinopel, 4. Februar. Ein Telegramm des türkischen Consuls in Ragusa vom 2. Februar meldet, daß Muktar Pascha am 30. Januar die Positionen von Polizza ohne Schwertstreich besetzt habe und die Insurgenten sich bei seinem Herannahen zerstreuten.

Morgen Sonntag den 6. Februar im städt. Redoutensale „Im römischen Kaiser“ großer Sonntags-Masken-Ball!



Anfang um 8 Uhr Abends.

Fremdenliste.

Hotel Neurührer. W. Keller, Reisender, aus Prag; J. Weiß, Reisender aus Rima-Sombat.
Mediascher Hof. J. Seegrabi, Grundbesitzer, aus Beszß.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Februar 1876.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Rai- u. Nov.-Zinsen, National-Anlehen (Silber), etc.

